

Information über die Ergebnisse der orientierenden Untersuchung entlang des „Alten Wallkanals“



Straßen und Entwässerung
Lemgo

Lemgo, 07.03.2018

Information für Grundstückseigentümer zum derzeitigen Planungs- und Abwicklungsstand

Nachdem bei einer Informationsveranstaltung im Februar 2016 die Ergebnisse zur Eingrenzung der Bodenbelastung und der von dem ehemaligen Betriebsgrundstück und der Trasse des Alten Wallkanals ausgehenden Grundwasserbelastung vorgestellt sowie mögliche Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen aufgezeigt worden sind, wurden die Grundstückseigentümer in einer weiteren Informationsveranstaltung am 28. Februar 2018, im großen Sitzungssaal des Rathauses, über den derzeitigen Planungs- und Abwicklungsstand sowie über die im Zuge der anstehenden Sanierungsplanung vorgesehenen Untersuchungen informiert. Der weitere Projektverlauf wurde vorgestellt.

Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Lemgo, Herrn Dr. Austermann, wurden von den Vertretern des Verbandes für Flächenrecycling und Altlastensanierung (AAV) die Aufgaben sowie die Organisation des Verbandes vorgestellt und beispielhaft über abgeschlossene und aktuelle Projekte berichtet. Der AAV hat als Körperschaft des öffentlichen Rechts in NRW zahlreiche vergleichbare Maßnahmen durchgeführt und verfügt – wie kein anderer – über die entsprechenden Erfahrungen und Kompetenzen bei Projekten zur Sanierung von Boden- und Grundwasserverunreinigungen. Die Vertreter des AAV berichteten weiterhin über ein Gutachten, das der AAV vor dem Hintergrund der schwierigen Bodenverhältnisse, der beengten Platzverhältnisse und der sehr nah angrenzenden Bebauung und nicht zuletzt auch des Alters der angrenzenden Gebäude zur Untersuchung und Bewertung der Bausubstanz und des Baugrundes in Auftrag gegeben hat. Dieses Gutachten liegt seit September 2017 vor. Für den Bereich des „Alten Wallkanals“ wird empfohlen, zur Vermeidung von Bauschäden an den Gebäuden von einer Beseitigung des belasteten Bodens durch Auskoffnung oder mittels Großbohrtechnik abzusehen. Diese Verfahren kommen wahrscheinlich nur auf dem eigentlichen Grundstück der ehemaligen chemischen Reinigung zur Anwendung. Stattdessen wird eine Grundwassersanierung mittels Pump & Treat zurzeit intensiv geprüft.

Für die Bearbeitung der Sanierungsplanung und die Ingenieurleistung zur Bauabwicklung hat der AAV Ende des letzten Jahres ein formales Angebotsverfahren durchgeführt. Grundlage des Angebotsverfahrens bildeten u.a. auch die bisher vorliegenden Untersuchungsergebnisse und das Gutachten zur Untersuchung und Bewertung der Bausubstanz und des Baugrundes. Im

Rahmen des Angebotsverfahrens ist das Büro ARCADIS, ein weltweit agierendes Ingenieurbüro, mit den Geschäftsbereichen Infrastruktur, Wasser, Umwelt und Gebäuden, ausgewählt worden. Das Projekt „Chemische Reinigung Neue Torstraße 37“ wird dabei von der ARCADIS Germany GmbH mit Sitz in Köln bearbeitet. Neben einer kurzen Vorstellung des Unternehmens stellten Mitarbeiter von ARCADIS das interdisziplinär aufgestellte Arbeiterteam für das Projekt sowie die geplante Herangehensweise bei der Sanierungsplanung vor. Im Rahmen der Bearbeitung der Sanierungsplanung erfolgt eine Konkretisierung des zur Ausführung kommenden Sanierungsverfahrens, die Festlegung des Sanierungsbereiches und des Baufelds sowie erforderlicher Sicherungsmaßnahmen. Damit wird die Grundlage für das Ausschreibungs- und Vergabeverfahren für die spätere Bauausführung geschaffen.

Den Aussagen und Empfehlungen des Gutachtens zur Bewertung der Bausubstanz und des Baugrundes folgend, wird für den Bereich des „Inneren Wallgrabens“ von ARCADIS tendenziell ebenfalls eine Grundwassersicherung und Sanierung mittels Pump & Treat favorisiert. Allerdings hält ARCADIS hierfür weitere Untersuchungen des Untergrundes und die Durchführung von Laborversuchen zum Schadstoffabbau für erforderlich. Hierfür wird ARCADIS auf den betroffenen Grundstücken noch einmal Bodenaufschlussbohrungen bzw. Sondierungen durchführen. Weiterhin wird der AAV eine Beweissicherung der Gebäude durch einen Gutachter durchführen lassen um den Bauzustand der Gebäude vor Ausführung der Bauarbeiten zu dokumentieren. In Bezug auf die Sanierung des Betriebsgrundstückes der Chemischen Reinigung sieht ARCADIS keine Alternative zum Abriss des betreffenden hinterliegenden Gebäudeteils und der Auskoffierung des belasteten Bodens. Allerdings wollten die Vertreter von ARCADIS sich nicht zu dem Bauverfahren abschließend festlegen und hielten es nicht für ausgeschlossen, dass eine Bodenauskoffierung im Schutz eines Verbaus anstelle der bisher angedachten Großbohrtechnik zur Ausführung kommen kann.

Im Anschluss an die Präsentationen und Berichte wurden zahlreiche Fragen der Grundstückseigentümer von den Vortragenden und den Vertretern des Kreises Lippe und der Stadt Lemgo beantwortet. Nach den Fragen und den Meinungsäußerungen waren die anwesenden Grundstückseigentümer insgesamt zufrieden darüber, dass sowohl der AAV als auch ARCADIS nach den Vorträgen bemüht sind, die Eingriffe in die privaten Grundstücke entlang des „Alten Wallkanals“ so gering wie möglich zu halten und durch weitere Boden- und Laborversuche das Pump & Treat unter Berücksichtigung der Verhältnismäßigkeit als Maßnahme der Sanierung einzusetzen. Den Anwesenden war dabei sehr bewusst, dass sich damit die Sanierungsdauer erheblich verlängert. Auch auf Nachfrage erklärten sowohl der AAV als auch ARCADIS, dass eine Aussage zur Dauer seriös nicht getroffen werden könne. In diesem Zusammenhang wurde von ARCADIS auf die Möglichkeit sogenannter InSitu-Verfahren hingewiesen, die durch Zugabe von Nährlösungen den Abbau der Boden- und Grundwasserbelastung beschleunigen oder zumindest positiv beeinflussen können.

Von den Vertretern der Stadt Lemgo wurde in diesem Zusammenhang angemerkt, dass bei diesem Projekt aufgrund der Komplexität und auch der besonderen Umstände und Verhältnisse in besonderer Weise „Genauigkeit vor Schnelligkeit“ gelten müsse und es insoweit angezeigt sei, weitere Untersuchungen anzustellen und darauf aufbauend eine praktikable und verhältnismäßige Lösung zu konzipieren.

Den Grundstückseigentümern wurde zugesichert, sie weiterhin in den weiteren Planungsprozess einzubinden und zu gegebener Zeit im Rahmen einer weiteren Informationsveranstaltung zu informieren. Als Zeithorizont wurde ein Zeitraum von 12 - 15 Monaten für die Bearbeitung der Sanierungsplanung in den Raum gestellt.